

Geht Landwirtschaft solidarisch?



In kleiner, konzentrierter Runde tauschten am 30.10. 2019 im Kulturzentrum Bahnhof Langendreeer die Soziologin Irma Estela Aguirre Pérez, Dozentin am „Zentrum für Studien zur ländlichen Entwicklung“ (CESDER) und Carlos García Jiménez, Agraringenieur und Direktor der „Ländlichen Universität des Südens“ aus dem Hochland des mexikanischen Bundesstaates Puebla und Dr. Gudula Frieling von der „Solidarischen Landwirtschaft Dortmund e. V.“ ihre Erfahrungen aus. Es zeigte sich: Die drei Organisationen eint die Idee, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen durch naturnahe, gemeinschaftliche Lebensmittelproduktion zu gewährleisten und mit Bildungsarbeit und politischer Arbeit zu verbinden. Während es für uns sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Verbraucherseite selbstverständlich ist, diesem Engagement frei nachgehen zu können, ohne negative Folgen befürchten zu müssen, sieht sich etwa CESDER zahlreichen Repressionen ausgesetzt und muss um das Leben seiner Mitarbeiter*innen und Studierenden und Schüler*innen bangen. Es gibt bereits Todesopfer zu beklagen, die als Märtyrer verehrt werden, wie wir von Irma Estela Aguirre Pérez erfahren. Da die Regierung dem kanadischen Konzern Goldcorp Lizenzen zur Ausbeutung des Landes erteilt hat, sieht das Studienzentrum die Früchte seiner dreißigjährigen erfolgreichen Aufforstungs-, Renaturierungs- und Bildungsarbeit in akuter Gefahr. Denn Goldcorp beabsichtigt das Gebiet, auf dem das Studienzentrum liegt, abzubauen, um die im Boden liegenden Edelmetalle abzubauen. Die indigenen Gemeinschaften, die ihre jungen Leute bei CESDER ausbilden lassen, verteidigen „ihr Territorium“ gegen den internationalen Konzern mittels Kundgebungen, Demonstrationen und Blockaden. Verglichen mit diesen Bedrohungen erscheint unser Engagement in der Solawi Kümper Heide ein bisschen wie Puppenstuben-Idylle. Die Diskussion zeigt jedoch: Es ist mehr als das: Indem wir uns mit unserer Entscheidung für eine solidarische, ökologische und kleinbäuerliche Lebensmittelproduktion aktiv von der Agrarindustrie und ihren globalen, ausbeuterischen Handelsstrukturen abwenden, entziehen wir diesen globalen Handelsströmen ein Stück ihrer zerstörerischen Energie.

Gudula Frieling

Mehr zum „Zentrum für Studien zur ländlichen Entwicklung“ unter: <https://www.cesder-prodes.com>